Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

74 (14.10.1900) Beilage zum alten Offenburger

Visual Library

Beilage zu Nr. 74 des Alten Offeburger

vom 14. Oktober 1900.

Die Einquartierung, die uns in diesem Herbst in die Wohnungen gelegt wurde, gab hier wieder Anlaß zur Erwägung der Frage, ob die Stadtgemeinde den einmal beabsichtigten Barackenbau auf dem Terrain bei der Kaserne ausführen soll. Man wird sich erinnern, daß im Bürgerausschuß beim Erwerb eines der Kaserne benachbarten Komplexes der Vorsitzende davon sprach, es würde an uns eventuell die Frage herantreten, zur Vermeidung der Belästigungen unserer Einwohnerschaft durch Einquartierung Buden auf dem erweiterten Kasernenterrain zu bauen, in welchen alle Einquartierung auf städtische Kosten untergebracht würde.

Eine solche Lösung der Quartierfrage wäre zweifellos den Offenburgern willkommen; sie können sie unbeschadet ihres guten Rufes als gastfreundliche Bürger zu günstigerer Finanzzeit herbeiwünschen aus mehrfachen Gründen.

Die heutige Verpflegung einquartierter Soldaten ist eine Besteuerung ungerechter Art. Sie versucht wohl, die einzelnen nach ihrem Vermögen zu belasten; verfehlt aber sehr das Ziel. Den reichen Mann, der wohl Staatspapiere aber keine große Wohnung hat, sondern eine sogenannte Aftermiethe ausübt, trifft sie nicht. Dem Arbeiter mit einem ohnehin unzulänglichen und dabei übertrieben theueren Miethsheim legt die Quartiergebung Lasten auf, welche oft den Ertrag einer — Arbeitswoche aufzehren.

Neuerdings kommt noch dazu, wie uns die letzte Einquartierung es unvergeßlich vor Augen führte —, daß der Quartiergeber auch noch das Amt eines pflegenden Samariters ausüben muß.

Man legte den Leuten schwerkranke Soldaten in's Haus, anstatt diese im Lazareth unterzubringen. In einem Falle handelte es sich um einen durch den Tritt eines Pferdes am Kopfe bedenklich verletzten Soldaten, dessen sorgfältige Verpflegung die ganze Aufmerksamkeit der quartiergebenden Familie, besonders der Hausfrau, in Anspruch nahm. In einem anderen Falle war ein inneres Leiden bei dem einquartirten Soldaten so weit entwickelt, daß dieser im Quartier gestorben ist.

Es mag nun der betreffenden Militärbehörde wegen zu später Benachrichtigung unmöglich gewesen sein, die Unannehmlichkeiten zu verhüten, aber solche und ähnliche Ereignisse werden bei dem System der Einzeleinquartierung sich immer wieder einstellen; theilweise können sie gar nicht vorausgesehen werden.

Da wir nun einmal einen geeigneten Platz besitzen für etliche Barackenbauten (nebenbei können auch in den Wirthschaften um eine vereinbarte Vergütung Quartiere geleistet werden), so dürfte der Nachweis des finanziellen Vortheils, der für die Einwohnerschaft aus den Massenquartieren sich ergibt, keine Schwierigkeiten haben. Sollten wir uns darin täuschen, so wäre es doch nicht ausgeschlossen, daß in ästhetischer und kultureller Hinsicht die bisherige Methode weit zurücksteht hinter dem Barackenquartier.

Wie dem auch sei und werde, mit allem Nachdruck soll hier der Wunsch ausgesprochen sein, daß die Bürgerquartiere der Soldaten nicht zur Krankenpflege bestimmt werden.

Literatur-Abende für Damen finden in diesem Winter jeweils am Mittwoch von 5—6 Uhr im Bürgersaale statt. Herr Professor L. Stuber hält Vorträge über die Werke von Paul Heyse, Friedrich Spielhagen, Gottfried Keller 2c.

Versetzungen: Zeichenlehrerkandidat Julius Lauer vom hiesigen Gymnasium an die Ober-Realschule in Baden-Baden; sein College Otto Friedel in Karlsruhe übernimmt die hier freigewordene Stelle.

Die Prüfung der Lehrerinnen bestunden im Juli d. J. zwei Offenburgerinnen: Johanna Dewitz für Volksschulfächer und Elisabeth Beyle für Handarbeitunterricht an höheren Mädchenschulen.

Stimmgabel nennt sich's, was eben seine Schallwellen durch Offenburg sendet. Stimmgabel! Ein symbolisch-humoristischer Name für einen Verein, der wohl auch mit anderen Gabeln umzugehen versteht, aber die ideale Gabel in jenem Zweizack erkennt, die mit ungeschwächtem Klang für immer das Pariser A festhält und davon erzählt, so oft man's nur haben will. Es versteht sich also, daß Musik und Gesang unter dieser Gabel uns entgegenklingen, die in Offenburg in einem gemüthlichen Kreise ihre Pflege finden. Diese Stimmgabler stimmen und gabeln schon lange zusammen und haben da und dort schon öfters sich in engerem Kreise erfolgreich produzirt. Jetzt, wo ein menschenbeglückender Herbst die grundlegende Stimmung bietet, will die „Stimmgabel" durch einen Familienabend in weiteren Kreisen Offenburgs Schallwellen und Aufmerksamkeit erzeugen. Wir wissen aus direkter Anschauung, daß die Gesellschaft über gute Kräfte verfügt und sich ohne Furcht hören lassen kann. Nun haben wir ein Programm der „Stimmgabel" aufgegabelt, das nett und vielversprechend ist und Jedermann zum Eintritt bittet, so daß wir allen Musikfreunden sagen können: wer sich recht zwanglos und gut unterhalten will, verfüge sich am Sonntag Abend in die „Neue Pfalz" zu einem solennen Gabelgenuß.

Etwas von dem „Bähnle". In der Dienstagsnummer erwähnt der „Ort. Bote" ein Ereigniß vom Samstag Abend, das beinahe wieder zu einem Unglück geführt hätte. Auf der Straße vor der Reichspost waren junge Leute mit einem Wagen angefahren und verbrachten die darauf befindlichen Gepäckstücke in die Post. Auf den verlassenen Wagen stürmte das Straßenbähnle ein, schleifte ihn eine Strecke und stieß ihn dann unbarmherzig bei Seite; beinahe wäre eine Entgleisung vorgekommen. Das weist auf einen Uebelstand hin, der beseitigt werden sollte. Es geschieht regelmäßig, daß Geschäfte ihre zahlreichen Packete zur Abendstunde auf einem Karren nach der Post verbringen lassen. Diese Wagen dürfen nicht auf das Trottoir gestellt werden; sie müssen auf der Straße verbleiben, auf der in den Abendstunden ein reger Verkehr besteht. Auf der Postseite befinden sich die Geleise der Straßenbahn; mit diesen kommt die Aufstellung solcher Karren und Wägen in Kollission, da man die Wägen unmöglich in's Postgebäude mitnehmen kann. Soll also hier eine Lösung gefunden werden, so würde sich wohl der Versuch empfehlen, daß derartige große Geschäfte im Einverständniß mit der Post ihre Sammelablieferungen in den Posthof verbringen durch die Poststraße. Da es sich um eine bestimmte Zeit (7—8 Uhr Abends) handelt, so vermag es die Postbehörde wohl so einzurichten, daß das Personal diese Ablieferung entgegennehmen, bezw. überwachen kann. Im Uebrigen zeigt auch dieser Uebelstand wieder, daß es praktischer gewesen wäre, dem Bähnle nicht den Kurs durch die Stadt nach der Bahn zu geben, sondern unten herum, zum Ochsensteg.

Dominik Staudinger, der langjährige Vorstand des Offenburger Metzgervereins, ist am 9. Oktober im Alter von 64 Jahren der Schwindsucht erlegen und am Donnerstag hier beerdigt worden. In der Beilage zu Nr. 36 unseres Blattes wurde davon gesprochen, welche Bedeutung der hiesige Schwartenmagenexport, insbesondere durch die Dominik'schen Produkte, erlangt hat. Staudinger war ein fleißiger und tüchtiger Metzger; er hinterläßt namhafte irdische Güter. Es ging die Sage, er habe sein Haus der Stadt Offenburg vermacht, damit eine Verbreiterung des Eingangs vom Fischmarkt in die Steinstraße angebahnt werden könnte. Das bewahrheitet sich nicht.

Der dritte Quell, der zur Wasserversorgung der Stadt Offenburg noch nothwendig geworden ist, wurde in der Umgegend des Wasserwerkes durch einen Erdschacht erschlossen. Das aus diesem Tiefbrunnen zu fördernde Wasser kann unmöglich eine wesentlich andere Beschaffenheit haben als die Wasser der anderen Gruben; es wird aus derselben Schicht gehoben. In der That ergab die baktereologische Untersuchung des Wassers aus dem neuen Tiefbrunnen ein sehr befriedigendes Resultat: ein klares, reinschmeckendes, bakterienfreies Wasser, das als Getränke und zu Nutzzwecken allen Anforderungen gerecht wird. Steht nun die Brauchbarkeit des erschlossenen Wassers zweifellos fest, so wird die Gewinnung desselben und der Anschluß des Brunnens an die Bewältigung des stets wachsenden Konsums nicht mehr lange auf sich warten lassen, wozu die Aufstellung eines Gasmotors als Reservemaschine beschlossen worden ist. Wenn die Voraussetzungen der Sachverständigen zutreffen, besitzt dann die Stadt Offenburg auf Jahrzehnte hinaus ein ihrer normalen Entwicklung wohlgenügendes Wasserwerk. Der momentane Jahresverbrauch soll 700,000 Cubikmeter betragen oder 1,918,000 Liter im Tagesdurchschnitt.

Die „Freie Zuschußkasse Offenburg" hält am Sonntag Nachmittag 2 Uhr im „Anker" ihre Generalversammlung ab.

Kirchenbuchs-Auszüge

der katholischen Pfarrgemeinde Offenburg vom Monat Oktober 1850.

Geboren:

Den 4. Oktober; M. Karolina: Vater Sigmund Eisinger, Stiftungsverwalter hier, Bürger in Bruchsal.

Den 10. — Emma Augusta; Vater: Anton Pfeiffer, Bürger und Schreinermeister von hier.

Den 12. — Anna Elisabeth; Vater: Franz Ries, Bürger und Ochsenwirth von hier.

Den 12. — Otto Eugen; Vater: Andreas Braun, Gendarm dahier, Bürger in Ohlsbach.

Den 14. — Johann Friedrich; Vater: Phil. Maier, Bürger und Glasmacher von hier.

Den 21. — Joseph Benedikt; Vater: Benedikt Fäßler, Bürger und Scribent von hier.

Den 28. — Ida Theresia; Vater: Bartholomäus Obermüller, Bürger und Taglöhner von hier.

Getraut:

Den 7. Oktober: August Friedrich Nerlinger, ledig, Bürger und Sattlermeister von hier, mit Juliana Bürk, ledig, von Kappelrodeck.

Den 10. — Valentin Joseph Schmidt, ledig, Bürger und Metzgermeister von hier, mit Sophie Braun, ledig von Oberkirch.

Den 24. — Karl Heinrich Schuemacher, ledig, Bürger zu Appenweier, Bierbrauer zu Kork, mit Maria Magdalena Schwarz, ledig, von hier.

Den 31. — Justus Roth, ledig, von Durbach, Bürger und Schustermeister von hier, mit M. Agatha Schaible Wittwe, von hier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gasselbstzünder
Fiat Lux Simplex.

Gasselbstzünder
Fiat Lux Automat.

483.3.2

Auerlicht

Von der **Deutschen Gasglühlicht Aktiengesellschaft** (Auergesellschaft) habe ich den **Verkauf** der bekannten

Auerglühkörper und -Brenner

übernommen. Das Auerlicht ist nicht nur das beste, sondern auch infolge grösster Gasersparnis, geringsten Glühkörperverbrauchs und vorzüglichen Materials im Gebrauch das billigste.

Philipp Kirsch,

Offenburg.

Jeder **echte** Auerkörper trägt den Aufdruck:
„Auerlicht."
Jeder **echte** Auerbrenner hat die Umschrift:

D G A Auerlicht D G A Auerlicht.

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten
bietet stets
das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.41.

Gitter u. Geländer

aus Draht und Eisen
von 5—13 mm, mit **Universal-Kreuzverbindung**
Deutsches Reichspatent Nr. 100 250
(sogenanntes Kapselgitter) gerade und gewellt, schönstes Gitter zur Einfriedigung von Gärten, Villen, Parkanlagen und Blumenbeeteinfassungen fabrizirt und liefert billigst

Gotth. Riehle
Schlosserei und mechanische Drahtflechterei
Offenburg. 443.10.9

Städtisches Museum

für Natur- und Völkerkunde.

Die Sammlungen sind geöffnet:
Donnerstags, Sonn- und Feiertags zum Eintrittspreis von **20 Pf.**,
(Schüler aller Lehranstalten 10 Pf.)
an den übrigen Wochentagen zum Eintrittspreis von **30 Pf.**
NB. Jeweils am **ersten Sonntag** des Monats **nur 10 Pfg.**

Stellungen

sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's**, Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau-**Hannover**, Höltystr. 6. 406.16.

Blechkannen

mit und ohne Korb, sind billig zu verkaufen in der Druckerei dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg